

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.
Sprecherband: Täglich (mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.)
S. abschreiben werden nicht zugesendet, namentlich Einleitungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postexpedition-Route 36, 900

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für 1111 mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.-
Vierteljährig . . . K 3.-
Halbjährig . . . K 6.-
Jahres . . . K 12.-
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versandkosten-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 57

Gilli, Mittwoch den 18. Juli 1917.

42. Jahrgang.

Südslawische Kontrebande.

In der „Bosnischen Zeitung“ ist kürzlich ein aus Wien datierter Aufsatz erschienen, der mit großer Unständigkeit auseinandersetzt, daß Österreich-Ungarn im mitteleuropäischen Interesse Serbien annectieren müsse und für diese Idee die Autorität des Prinzen Eugen in Anspruch nimmt. Wenn der Gewährsmann der „Bosnischen Zeitung“ sich schon auf das historische Gebiet begab, so wäre es ihm näher gelegen, an eine Denkschrift Madefsky zu erinnern, in der es als für die Monarchie sehr vorteilhaft bezeichnet wurde, wenn sie von den Donaumündungen Besitz ergreifen würde. Allein ihm ist es mehr um Serbien zu tun, weil es sich ihm darum handelt, in der deutschen Öffentlichkeit für die südslawischen Bestrebungen Stimmung zu machen, die unter dem Deckmantel der Mehrung des Besitzes der österreichisch-ungarischen Monarchie den großen südslawischen Staat aufrichten wollen, der aber, sobald er einmal auf eigenen Füßen steht, seine Autonomie sofort in völlige staatsrechtliche Unabhängigkeit umwandeln würde. Und diese „Idee“, die südslawische Frage „im Rahmen“ der österreichisch-ungarischen Monarchie zu lösen, ist zweifellos großzügiger als die großserbische Idee, es seinerzeit war, deren Vertreter sich vergeblich abmühten, einen Haufen an der Adria zu erlangen, während der neue illyrische Staat Triest, Pola und Fiume als Morgengabe erhalten würde.

Kroatien und Slavonien, Bosnien, Dalmatien, das Küstenland, Krain, der Süden von Steiermark und Kärnten sollen zu einem autonomen Teilstaate der Monarchie vereinigt werden und durch die Einverleibung Serbiens jene Ergänzung erfahren, die Österreich dann gegen alle auswärtigen Agitationen unangreifbar machen würde, weil dann alle Südslawen im Rahmen der Monarchie vereinigt wären.

Das stimmt und klinge auch bestechend, wenn man nicht zweierlei wüßte, und zwar erstens, daß die südslawische Bewegung zwar mit Hilfe der Monarchie zur Vereinigung aller Südslawen gelangen will, Ziel dieser Vereinigung aber ein unabhängiges Illyrien ist, und zweitens, daß die Serben, also die bittersten Feinde Österreichs, das aktivste Element unter den Südslawen sind. Einer der besten Kenner der südslawischen Verhältnisse, der frühere langjährige Chef des Justizwesens in Bosnien, von Sjek, hat kürzlich im Verband deutscher Hochschülerinnen an der Wiener Universität die südslawische Frage besprochen und ist dabei zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Annexion Serbiens nicht im Interesse der Monarchie liege, weil die Serben, als das bewegende Element unter den Südslawen, sehr bald die Führung an sich reißen und die Abtrennung der südlichen Länder von der Monarchie bewirken würden.

Diese Auffassung stimmt vollständig mit den Eindrücken überein, die man aus der südslawischen Presse, ob slowenisch oder kroatisch, ob katholisch oder orthodox, im Laufe der letzten vier Jahre erhalten hat und darum möge man sich durch die Rückblicke nicht täuschen lassen, die die südslawische Propaganda in neuester Zeit in die reichsdeutsche Presse einzuschmuggeln sich nicht ohne Erfolg bemüht.

Die „tschecho-slowakische Brigade“.

Die Abg. Hartl und Genossen (D. N. u. B.) haben im Abgeordnetenhaus eine Interpellation an den Landesverteidigungsminister gerichtet, die nach

dem stenographischen Protokoll folgenden Wortlaut hat:

„Der Abgeordnete Stanek hat es für angezeigt gehalten, die unzweifelhaft feststehende Tatsache, daß wiederholt Teile tschechischer Truppen den Fahnen-eid gebrochen, zum Feinde übergegangen, ja sogar in die feindliche Armee eingetreten sind, um nunmehr gegen den eigenen Staat zu kämpfen, als ein „unbegründetes böswilliges Gerücht“ zu bezeichnen. Dieses Vorgehen ist offenbar einem starken Schuld-bewußtsein entsprungen, das die wohlverdiente Abrechnung fürchtet und dieser durch eine, im Tone der gekränkten Unschuld vorgebrachte, innerlich unwahre Erklärung zuvorzukommen trachtet. Es ist zwar niemand in diesem Hause darüber im Zweifel, daß Abg. Stanek weit davon entfernt ist, selbst an die Richtigkeit seiner Darstellung zu glauben oder anzunehmen, daß er irgend jemand von dieser Richtigkeit überzeugt hat. Aber gerade deshalb ist sein Vorgehen doppelt verwerflich und fordert zu entschiedener Zurückweisung heraus. Die unterzeichneten deutschen Abgeordneten haben, um die Arbeiten des hohen Hauses in keiner Weise zu stören, es bisher unterlassen, das ohnehin allgemein bekannte Verhalten eines Teiles des tschechischen Volkes — sowohl an der Front wie im Hinterlande — hier zur Sprache zu bringen. Sie sind aber nicht gesonnen, diese Zurückhaltung so weit zu treiben, daß sie die der Wahrheit geradezu hohnsprechenden Erklärungen des Abg. Stanek ohne Widerspruch hinnehmen. Der Herr Abg. Stanek scheint kein Empfinden dafür zu besitzen, welch ungeheure Opfer an Gut und Blut dem Staate und vor allem den Deutschen dieses Staates erspart worden wären, wenn das tschechische Volk und seine Führer ausnahmslos vor dem Feinde und im Hinterlande ihre Pflicht erfüllt hätten. Er vermag es daher auch nicht abzuschätzen, wie erbitternd seine zu den Tatsachen im krassen Widerspruch stehende Anfrage auf alle wirken muß, welche unter jenen Opfern so schmerzlich gelitten haben.“

Die Unterzeichneten verfügen über eine reiche Sammlung von Abschriften amtlicher Schriftstücke, auch solcher aus dem feindlichen Auslande, aus denen leider die Richtigkeit dessen, was Herr Abg. Stanek als grundlose Gerüchte hinzustellen sich bemüht, restlos erwiesen wird. Auch die amtlichen Verlustlisten weisen genau aus, wie unverhältnismäßig hoch die Zahl der unverwundet in russische Gefangenschaft gekommenen Tschechen ist. Wir begnügen uns aber vorläufig damit, Herrn Abg. Stanek auf die ihm gewiß nicht unbekannte, an den Zaren gerichtete Huligungsadresse der in den Kiewer Armeerausrüstungsbetrieben arbeitenden kriegsgefangenen tschecho-slowakischen Österreicher zu verweisen. Darin heißt es unter anderem:

„Das selbe Gefühl der slawischen Pflicht, das uns bewogen hat, das schmachvolle Joch der österreichischen Armee abzuschütteln, begeistert uns jetzt zur Mitarbeit an der Versorgung der unsern Herzen so nahestehenden tapferen russischen Armee. Wir wissen doch, daß wir vorläufig nur auf diese Weise zur Ueberwindung des grausamen Räubers beitragen können! In dieser Erkenntnis erwarten wir gefangenen Tschechoslowaken den Augenblick, in dem es uns vergönnt sein wird, mit der Waffe in der Hand für die Verteidigung unseres Vaterlandes einzutreten.“

Der Dank des Zaren auf diese Ergebenheitskundgebung wurde am 8. Jänner 1916 durch den kommandierenden des Militärbezirktes Kiew, Generaladjutanten Trockij, in allen Kriegausrüstungsfabriken Kiews, wo kriegsgefangene Tschechoslowaken arbeiteten, verlautbart. Die Unterzeichneten beschränken sich darauf, den Ablehnungsversuch des Herrn Stanek durch die vorstehende Kundgebung seiner aus dem „schmachvollen Joch der österreichischen Armee“ entwichenen Volksgenossen in seiner ganzen Halslosigkeit darzustellen, glauben aber, daß auch die k. k. Re-

gierung die Pflicht hätte, im Interesse einer gedeihlichen parlamentarischen Arbeit der Einbringung solcher mit der allgemein bekannten Wahrheit in greifbarem Widerspruch stehenden und deshalb das Rechtsgefühl geradezu aufreizenden Interpellationen vorzubeugen. Es würde hierfür genügen, wenn die Regierung den festen Willen ausspräche, solche absichtlichen Fälschungen und Verdrehungen unter Berufung auf erwiesene Tatsachen entschieden zurückzuweisen. Letztere sind gerade im feindlichen und neutralen Auslande so restlos bekannt, daß eine Zurückhaltung in dieser Richtung ebenso zwecklos wie überflüssig erscheint.

Die Interpellanten fragen daher, ob der Landesverteidigungsminister geneigt sei, der tendenziösen Anfrage des Abg. Stanek durch Gegenüberstellung der Tatsachen gegenüberzutreten.“

Die Verfassungsreform.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten.

In der heute unter dem Voritze des Obmannes Dr. Mataja abgehaltenen Sitzung des Verfassungsausschusses gab Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

„Ich möchte mir gestatten, einiges über die Haltung mitzuteilen, die von der Regierung in der gegenwärtig so vielfach erörterten Frage der Verfassungsreform eingenommen wird. Als derzeitiger Chef der Regierung bin ich in letzter Zeit mit einer Reihe von führenden Persönlichkeiten dieses wie auch des anderen hohen Hauses in Fühlung getreten, um lediglich den Anstoß zu einer Aktion zu geben, als deren Endzweck gewisse Reformen der österreichischen Verfassung sich darstellen. Ganz Österreich hat, glaube ich, die Empfindung, daß unser gesamtes öffentliches Leben an einem verfassungsrechtlichen Konstruktionsfehler leidet. Der § 19 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger spricht von der Gleichberechtigung aller Nationalitäten. Es muß eine Lösung der Frage geben, wie die Reibungen beseitigt werden können.“

Die Lösung dieses Problems soll im Geiste der Allerhöchsten Thronrede auf einem neuen Wege versucht werden. Auf rein konstitutionelle Wege, aus eigener Kraft hätte die Volksvertretung jene Verfassungsreformen zu inaugurieren, die es den Nationalitäten ermöglichen, im festgefügtsten gemeinsamen Verbande friedlich nebeneinander zu leben. Gelingt dies, dann wird Österreich zu einem gesunden politischen Leben gelangen.“

Es wirft sich nun die Frage auf, aus welchem Grunde diese Reformperiode jetzt in Angriff genommen werden soll. Hauptsächlich möchte ich da auf ein Moment hinweisen, das gerade mir — angesichts meiner ganzen Vergangenheit — besonders nahe liegen muß, nämlich das wirtschaftspolitische. Große ökonomische Aufgaben sind während des Krieges zu lösen; noch viel größere in der Uebergangszeit; und die allgeröteten werden an uns in der Friedenswirtschaft herantreten.“

Meine sehr geehrten Herren! Nicht die Regierung ist es, die eine Forderung an die Volksvertretung zu stellen hat. Sie selbst und all die Millionen von Menschen, die Sie vertreten, sehnen sich nach Vollbringung eines Werkes, durch dessen energische und zielbewusste Inangriffnahme Sie sich ein Denkmal in der Geschichte Österreichs setzen werden. Wählen Sie in der Form was immer für einen Weg, der Regierung ist jener der willkommenste, der am sichersten den Erfolg verspricht. Lassen wir die so notwendige Evolution ganz und gar aus dem Schoße des Parlamentes emporwachsen. Die Regierung wird gerne die ihr hierbei zufallende Rolle übernehmen.“

Auf diese Weise werden Sie — ungleich wirksamer, als es durch Regierungserklärungen oder Parteikundgebungen erfolgen könnte — durch die Tat beweisen, daß es in Oesterreich weder unterdrückte Völker noch den Willen der Unterdrückung gibt und daß jedem Volke bei Aufrechterhaltung der staatlichen Einheit die Selbstbestimmung gesichert bleiben soll. Hierdurch wird dem feindlichen Auslande der letzte Schein eines Vorwandes für die Zulässigkeit einer Einmischung in Angelegenheiten genommen werden, die wir unter uns in Ordnung zu bringen haben.

Damit wirken Sie im Rahmen der Kriegsziele, die wir in unverbrüchlicher Gemeinschaft mit unseren glorreichen Verbündeten anstreben und über deren allgemeinen Charakter sich unsere Mächtegruppe in mannigfachen Kundgebungen unzweideutig ausgesprochen hat. Und so wird dieses Werk, das dem inneren Frieden dient, zugleich ein wichtiger Schritt sein auf der Bahn zum ehrenvollen, auf Generationen hinaus dauernden Frieden nach außen; einen Frieden, den wir schaffen wollen auf den Grundlagen der Gerechtigkeit, der Mäßigkeit, der Versöhnlichkeit, der gefestigten Gemeinschaft aller Kulturvölker und des einheitlichen Strebens nach Beseitigung jener Verhältnisse, die den Weltkrieg herbeigeführt haben. Wir alle wünschen diesen Frieden von ganzem Herzen herbei; bis dahin sind wir in festem Zusammenstehen von Front und Hinterland unerschütterlich auszuharren entschlossen.

Die Ausschussfassung wurde sodann geschlossen.

Richtlinien des Deutschen Nationalverbandes zu den Verfassungsfragen.

Die „Politischen Tagebücher“ schreiben: Nach eingehender Beratung der von der Deutschradikalen Vereinigung dem Deutschen Nationalverbande unterbreiteten Grundzüge in den Parteiverbänden beschäftigte sich zunächst der Vorstand des Verbandes mit der Angelegenheit und überwies den Gegenstand zur Vorberatung einem eigenen zwölfgliedrigen Ausschusse, in welchem verschiedene Vorschläge erstattet wurden. Schließlich einigte man sich auf folgende Fassung:

1. Aufrechterhaltung der Einheit des Staates bei Sonderstellung Galiziens unter Festlegung der deutschen Staatsprache.

2. Innerhalb der einzelnen Kronländer nationale Autonomie der bodenständigen Volksstämme in ihren Siedlungsgebieten (national abgegrenzte Kreise) nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse.

3. Erweiterung des Wahlrechtes für die autonomen Einrichtungen im Staate mit Sicherungen, die der Grundsatz der nationalen Autonomie zum Schutze der völkischen Interessen der einzelnen Volksstämme bietet.

Diese Leitsätze wurden von der am Sonntag Nachmittag stattgefundenen Vollversammlung des Deutschen Nationalverbandes mit allen gegen zwei Stimmen angenommen und als Richtlinien des Verbandes zu den Verfassungsfragen erklärt. Es wurde ferner beschlossen, daß sich die dem Verbande angehörenden Mitglieder des Verfassungsausschusses im Abgeordnetenhaus im Sinne der beschlossenen Richtlinien zu verhalten haben.

Im Anschlusse an die sonntägige Vollversammlung fand Montag vormittag neuerlich eine Vorstandssitzung statt, in der zu den Arbeiten mit den Verfassungsfragen im Deutschen Nationalverbande ein Ausschuss eingesetzt wurde, der auf Grund der Sitzungen für permanent erklärt worden ist und dessen Aufgabe es sein wird, die in den Richtlinien aufgestellten Grundsätze legislativ zu bearbeiten. Der Ausschuss trat am Montag nachmittag zusammen, um sich zu konstituieren und einen Arbeitsplan aufzustellen. Man beabsichtigt, die dem Ausschusse gestellte Aufgabe in der Art zu lösen, daß für die einzelnen Gebiete Berichterstatter bestellt werden, denen es obliegen wird, schriftliche Referate zu erstatten. Der Ausschuss wird jeweils zusammentreten, wenn von den Berichterstattern entsprechende Beratungsgrundlagen vorgelegt sein werden. Zum Obmann dieses Ausschusses wurde Abgeordneter Dobernig gewählt und zu dessen Stellvertreter Abg. Pacher nominiert. Dem Ausschusse gehören an die Abgeordneten: Dobernig, D'Elvert, Freisler, Herzmansky, Hummer, Jäger, Knirsch, Kofler, Lodgeman, Mardahl, Mayer, Pacher, Kofler, Sommer, Steinwender, Stögl, Sylvestor, Teufel, Urban, Waber und Waldner.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland und Rumänien.

Der Bericht des österreichischen Generalstabes.

Amlich wird verlautbart:

14. Juli. Südlich von Kalusz war es gestern zu mehrfachen Kämpfen gekommen. Nördlich des Dnjestr trat an mehreren Stellen der galizischen Front und in Wolhynien beiderseits die Artillerie stärker in Tätigkeit.

15. Juli. In Rumänien und in den Karpathen wurde auf beiden Seiten das Geschützfeuer lebhafter. An der Lomnicafont südlich von Kalusz unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen warfen ihn überall zurück. Zwischen Dnjestr und Pripiet nur geringe Kampfaktivität.

16. Juli. In den Walddkarpathen und südlich des Dnjestr wurden Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

17. Juli. Dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen weichen, räumten die Russen gestern Kalusz und das westliche Lomnicaufer. Die Verbündeten rückten nach. Südlich von Kalusz kam es stellenweise zu stärkeren Kämpfen. Bei Joziany scheiterten sechs russische Entlastungstöße am Widerstande kroatischer Bataillone. Bei Landestreu und Nowica erzielten wir Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabes.

Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

14. Juli. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Dünaburg und Smorgon hält die rege Gefechtsaktivität an. In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von Brzezany lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dnjestr die Kampfhandlungen; dort kam es nur südlich von Kalusz zu örtlichen Zusammenstößen.

15. Juli. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Trotz ungünstiger Witterung war die Gefechtsaktivität an der Dina und bei Smorgon lebhaft. In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in begrenzten Abschnitten größere Stärke. Südlich des Dnjestr griffen die Russen bei Kalusz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen. An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist mehrfach eine Steigerung des Feuers bemerkbar.

16. Juli. Zwischen Ostsee und Karpathen lebhaftes Gefechtsaktivität nur bei Riga und südlich von Dünaburg. In den Walddkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben. In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. Im Doraubelta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Ueberfall durch Gegenstoß zurück.

17. Juli. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die rege Gefechtsaktivität bei Riga, Dünaburg und Smorgon hält an. Bei aufklärendem Wetter war an der Rajarotwa das Feuer stärker als in den letzten Tagen. Südlich des Dnjestr nahmen rheinische Regimenter das Walddgelände nördlich von Kalusz. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorgingen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Lomnicaufer zurück.

Der Krieg gegen Italien.

Amlich wird verlautbart:

14. Juli. Im Küstenlande und an der Tiroler Front mäßiges Geschützfeuer. Stabsfeldwebel Rischoß bei Levice im Luftkampfe sein sechstes italienisches Flugzeug ab.

16. Juli. Bei Jamiano scheiterten mehrere italienische Teilangriffe.

Der Chef des Generalstabes.

Der Seekrieg.

Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.

16. Juli. Eines unserer U-Boote (Kommandant Linienschiffleutnant von Trapp) hat am 8. d. die militärischen Anlagen von Derna (Nordafrika) durch eine Stunde mit Wirkung beschossen. Das Feuer feindlicher Landbatterien war erfolglos.

Gegen Frankreich und England.

Berichte des Großen Hauptquartiers.

14. Juli. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. An der Küste setzte gestern abends starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts

bei Lombardzbe vordringende englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammen. Auch östlich und südöstlich von Ypern sowie in einigen Abschnitten der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Zwischen Soissons und Reims nahm die Feueraktivität zu. In der Westchampsagne und auf dem linken Maasufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Südlich des Bois Soullains (nördlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtruppen in den Besitz französischer Grabenstücke und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe. Südwestlich von Somme-Py bereitete unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß. Im Walde von Avocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. In der Lothringer Ebene war die Artillerie tätiger als sonst. Am Westhange der mittleren Vogesen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

16. Juli. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Gestern morgens versuchten die Engländer in dreimaligen Angriffen die bei Lombardzbe verlorene Stellung zurückzugewinnen; stets wurden sie verlustreich abgeschlagen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Nordwestlich von Lens und bei Fresnois wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen. In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon gewonnenen Stellungen zurückzuerobieren. Hier wie bei den gescheiterten Angriffen südlich des Ghöfles La Bovelie hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von Sillery im Veslethal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl. In der Westchampsagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Rege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. d. eine Erkundung bei Remenauville durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

17. Juli. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. An der Küste griffen die Engländer nachtagsüber starkem Feuer wieder bei Lombardzbe an; sie wurden abgewiesen. Längs der Front von Nordchoote bis Warnefon steigerte sich die Kampfaktivität der Artillerie zu erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpeufern war sie lebhaft. Englische Erkundungsvorstöße scheiterten bei Messines, Hauluch, Gavrelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Vormittags drangen an der Straße Laon—Soissons Stoßtrupps eines hannoveranischen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabengefährte und kehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück. Bei Courtecon war in der Nacht auf gestern ein weiteres Stück der französischen Stellung durch Handstreich genommen. Kurz vor Dunkelheit eröffnete der Feind schlagartig stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Ghöf Malval und Cerny. Darauf setzte gegen diese Front ein starker, mit dichtesten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampfe unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreussischen Division.

Die Vorgänge in Rußland.

14. Juli. In einem Privatgespräche versicherten die russischen Abgesandten in Stockholm den starken Friedenswillen Rußlands und erklärten, die Offensive, die gegen alle Sonderfriedensbestrebungen gerichtet ist, gründe sich auf taktische Rücksichten der inneren und äußeren Politik. Die Regierung werde jetzt leichter die Verhandlungsregierungen im antimperialistischen Sinne beeinflussen können. Es gäbe keine Gefahr einer Gegenrevolution.

Die amerikanische Hilfe.

Amerikas Massenanbau von Flugzeugen. 14. Juli. Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage, die einen Kredit von 640 Millionen Dollar vorsieht, einstimmig angenommen.

Die Abreise der griechischen Vertretungen in Oesterreich.

15. Juli. Der bisherige griechische Gesandte Gryparis mit den Herren seiner Mission, der grie-

chische Generalkonsul in Ofenpest und die Beamten dieses Konsulates, insgesamt 18 Personen, sind am 14. d. nach der Schweiz abgereist.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Freitag, den 20. Juli findet um 4 Uhr nachmittags eine ordentliche öffentliche Gemeindeauschussung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einkünfte.

1. Berichte des Rechtsausschusses über die Eingabe des Steinmetzarbeiters Anton Tabor wegen Anerkennung des Heimatsrechtes auf Grund des 10jährigen, freiwilligen und ununterbrochenen Aufenthaltes und das Ansuchen des Ratscherrmeisters und Hausbesizers Heinrich Ratratil um freiwillige Aufnahme in den Heimatsverband.

2. Berichte des Bauausschusses über das Ansuchen der Frau Angela Banic, Handelsfrau und Hausbesizerin in Cilli, um Bewilligung zur Vornahme von Bauveränderungen am Hause Nathausgasse 15 und über die Errichtung eines Kaffeehaus-Pavillons im Stadtpark.

3. Berichte des Finanzausschusses über das Ansuchen des Kuratoriums der städtischen Handelsschule in Cilli um Bewilligung einer Tonerungszulage für den Handelschullehrer Ernst Wühlbauer und den Antrag der Bierbrauerei Puntigam auf Veränderung des Pachtvertrages bezüglich des Eisteiges auf den Baron Brud'schen Gründen.

4. Bericht des Friedhofsausschusses über die grundbücherliche Sicherstellung der dauernden Ueberlassung des Heidenfriedhofes an die Heeresverwaltung.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Die 87er mit der Skutarifahrne. Der Kaiser hat das vierte Bataillon unseres braven heimischen 87. Infanterieregimentes für sein tapferes Verhalten dadurch ausgezeichnet, daß ihm die Skutarifahrne verliehen wurde. Aus diesem Anlasse hat Bürgermeister Dr. von Zabornegg an das Kommando des 87. Infanterieregimentes folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Sowie jede der zahlreichen Kunden von den vorbildlichen Heldentaten unseres heimischen 87. Infanterieregimentes, so hat auch die Nachricht, daß Sr. Majestät der Kaiser dem vierten Bataillon unseres Regimentes die Skutarifahrne verliehen hat, in der ganzen Bevölkerung der Stadt Cilli freudigsten Widerhall gefunden und die Gefühle des Stolzes auf unsere tapferen Heimatskrieger neuerlich wachgerufen. Im Namen der Bewohner der Stadt Cilli erlaube ich mir, dem verehrlichen Regimentskommando diese Gefühle der Freude und des Stolzes zu verdolmetschen und bitte die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Cilli zu der so hervorragenden Ehrung unseres Regimentes entgegenzunehmen zu wollen. Heil den wackeren Siebenundachtzigern!“

Die Errichtung einer Gemeinschaftsküche in Cilli. Das Bürgermeisteramt der Stadt Cilli beabsichtigt zur besseren Versorgung des Mittelstandes eine Mittelstandsküche zu errichten. Zu dem Behufe findet am Donnerstag den 19. d. um 8 Uhr abends im Gemeinderatssaale eine Vorbesprechung statt. Zu derselben werden alle Festbesoldeten (Beamte, Professoren, Lehrer, Lehrerinnen, Kanzleioffizianten, Kanzleihilfen, Amtsdienner, Gesangsleiter u. dgl.) samt Frauen geladen. Bestimmtes Erscheinen höchst notwendig.

Deutsche Auszeichnung eines verdienstvollen politischen Beamten. Der deutsche Kaiser hat dem Schriftsteller und Statthalterkonzipisten Wolfgang Burghauser in Cilli aus Anlaß seiner Bemühungen um die in Südtirol wohnenden Reichsdeutschen durch Verleihung der Medaille vom Roten Kreuze dritter Klasse ausgezeichnet. Es ist dies die zweite Auszeichnung, die Wolfgang Burghauser zuteil wurde.

Von der Südbahn. Versetzt wurde der Revident Edmund Oppitz von Cilli nach Wizen, die Adjunkten Adolf Harbich von Steinbrunn nach Graz, Robert Tollowitz von Trieste (evakuiert Kapfenberg-Südbahnhof) nach Mann.

Wiederverleihung des Adels. Der Kaiser hat im Gnadenwege dem früheren Abg. Georg Ritter von Schönerer, der dieser Tage seinen 75. Geburtstag feierte, die Straffolge des Adelsverlustes nachgesehen.

Städtische Lichtspielbühne. Die Spielordnung für den 19. und 20. d. ist folgende: „Der Skandal“, ein Schauspiel in 3 Akten von G. Ja-

koby und das zweiaktige Lustspiel „Paulchens Fingerring“. „Der Skandal“ ist ein sehr schöner, sorgfältig bearbeiteter Film, der eine fesselnde Liebesgeschichte behandelt, in der ein launenhaftes Weib ihr Lebensglück verscherzt. — Die Spielordnung für Samstag und Sonntag lautet: „Sascha-Meisterwache-Kriegsberichte“, „Die Stiefelkinder“, ein Sittendrama in 3 Akten und „Die Dame mit der Maske“, ein Lustspiel.

Die Draubrücke bei Hohenmauthen. Abg. Marchl brachte bei der letzten Versammlung steirischer Abgeordneter beim Ministerpräsidenten den dringenden Wunsch der Gemeinde Hohenmauthen und der Nachbargemeinden auf eheste Wiederherstellung der im Mai l. J. durch das Hochwasser zerstörten Draubrücke zwischen Hohenmauthen und Saldenhofen unter Heranziehung militärischer Arbeitskräfte vor.

Richtpreise für Wein. Man schreibt uns aus Mann: Von der Lebensmittelpreisüberprüfungskommission wurden für Weine der alten Ernte folgende Preise bestimmt: Tischweine K 2 80 bis K 3 80; Sortenweine K 3 80 und darüber ab Verladestation.

Einsichtnahme in die Kriegsgewinnsteuer-Zahlungsaufträge. Die im Artikel 28 der Durchführungsvorschrift zur Kriegsgewinnsteuer angeordnete Auslegung von Auszügen aus den Zahlungsaufträgen über die Kriegsgewinnsteuer zur öffentlichen Einsicht findet bei allen steirischen Steuerbehörden neuerlich in der Zeit vom 16. bis 29. Juli l. J. statt, soweit die Bemessungen bis dahin vollzogen sind. Es steht daher Jedermann frei, diese Einsicht auch in die Kriegsgewinnsteuerbemessungen der politischen Bezirke Cilli Stadt, Cilli Land und Mann in obiger Zeit innerhalb der Amtsstunden (von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr) in den Amtsräumen der Steuerbehörde in Cilli zu nehmen. Die zur Einsicht auflegenden Auszüge aus den Kriegsgewinnsteuerzahlungsaufträgen enthalten: die Bezeichnung der Steuerpflichtigen, das Einkommen der Kriegsjahre, das Einkommen des zum Vergleiche dienenden Friedensjahres (1913), das steuerpflichtige Mehreinkommen und den Betrag der Kriegsgewinnsteuer.

Eine Kundgebung der Deutschböhmen. Sonntag fand in Prag ein vom Deutschen Volksrat einberufener Volkstag statt, an dem auch die Abgeordneten sowie die Mitglieder des Herrenhauses aus Deutschböhmen teilnahmen. Es wurde u. a. nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen: „Im Einvernehmen mit den deutschböhmisches Reichsratsabgeordneten, Herrenhausmitgliedern und den ehemaligen Landtagsabgeordneten geben die am 15. Juli in Prag versammelten Vertrauensmänner des deutschböhmisches Volkes ihrer tiefsten Erbitterung und Entrüstung darüber Ausdruck, daß Macht und Kraft der Staatsgewalt und der höchsten Interessen des Staates, für dessen Bestand und Zukunft das deutschösterreichische Volk unermessliche Opfer an Gut und Blut gebracht hat und bringt, in letzter Zeit durch die Regierung fortgesetzt preisgegeben und gefährdet werden. Dieselbe Regierung hat nicht nur ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die schwersten Verbrechen am Staate, die die deutschböhmisches Opfer auf das bitterste vermehrt haben, der gerechten Sühne entzogen werden, sie hat auch zugelassen, daß der Sinn der Begnadigung als eine Nachsicht der Strafe durch Kundgebungen der Verherrlichung überführter Verbrecher gefälscht wurde. Durch diese Regierungspolitik werden im tschechischen Volke gerade jene Bestrebungen gefördert, die den Ausbruch des Weltkrieges mitverschuldet haben, die während des Krieges den heldenmütigen Abwehrkampf unserer Wehrmacht bedrohten und nunmehr offen auf einen Frieden hinarbeiten, der den auf die Zerteilung der Monarchie gestellten Kriegszielen der verbündeten Feinde entsprechen soll.“

Abschied einer Lehrerin. Aus Windisch-Feistritz wird geschrieben: Fräulein Gottlob, das seit Errichtung der deutschen Volksschule hier wirkte und sich als Lehrerin um die Schule und um das Deutschtum besondere Verdienste erworben hatte, hat unser Städtchen verlassen, um in Triest als Bürgergymnasiallehrerin ihre neue Wirkungsstätte aufzuschlagen. Der Lehrkörper beider Schulen, Eltern der Kinder und viele Schülerinnen gaben der beliebten Lehrerin, die es recht verstand, das Band zwischen Schule und Elternhaus zu knüpfen, das Geleit. Oberlehrer Schiestl gedachte ihrer Verdienste und eine Schülerin sprach Abschiedsworte. Sie wird Windisch-Feistritz wohl gerne im dauernden Gedächtnisse behalten.

Die 45jährigen — frontdienstfähig. In verschiedenen Tagesblättern sind kürzlich Notizen über Mitteilungen erschienen, die der vormalige Minister für Landesverteidigung, Generaloberst Freiherr von Georgi, einigen Reichsratsabgeordneten gemacht

hätte, und die dahin gelaute haben sollen, daß Landsturmpflichtige, die mehr als 45 Jahre alt sind, im Felde oder im Stappenraum nicht verwendet werden dürfen und daß Fälle, in denen dies doch geschieht, dem Ministerium für Landesverteidigung zur Anzeige zu bringen seien. Wie das Telegraphenbüro von zuständiger Seite erfährt, beruhen diese Zeitungsnachrichten auf einem Mißverständnis. Die Heeresverwaltung hat zwar die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1871 und älterer Geburtsjahrgänge zum Dienste an der Front bisher allgemein nicht herangezogen, doch erscheint die Heranziehung solcher Landsturmpflichtigen zum Dienste bei den Kampfsruppen oder bei Arbeiterabteilungen, Panzern und dergleichen im Operationsbereiche keineswegs unzulässig, da nach den Bestimmungen der Landsturmverordnung (kaiserliche Verordnung vom 1. Mai 1915) der ganze Landsturm zur Ergänzung der gemeinsamen Wehrmacht bzw. der Landwehr, auf die Dauer des unumgänglichen außerordentlichen Bedarfes in Anspruch genommen werden kann. Infolge dessen können auch an das Ministerium für Landesverteidigung gerichtete Ansuchen um Zurückziehung von den erwähnten Jahrgängen Angehörigen aus der Operationszone oder dem Stappenbereiche nicht berücksichtigt werden.

Pressedienst des Landeswirtschaftsamtes. Schon vor einiger Zeit fanden Bessprechungen mit den Vertretern der Grazer Presse statt, die sich mit der Möglichkeit verbesserter Auskunftserteilung an die Presse über die wirtschaftlichen Verhältnisse befaßten. Dem Landeswirtschaftsamte der Statthalterei wurde nunmehr eine eigene Presseabteilung angegliedert, welche unter der Leitung des Bezirkshauptmannes Kraus steht und als deren sachlicher Vorstand Schriftleiter G. A. Tutter gewonnen wurde. Mit der Einrichtung des Pressedienstes bei der wirtschaftlichen Zentrale des Landes ist einem fühlbaren Bedürfnisse entsprochen. Die Presseabteilung des Landeswirtschaftsamtes soll Gelegenheit erhalten, in alle hier behandelnden Agenten Einblick zu nehmen und ohne jede amtliche Einflußnahme die Presse über die wichtigsten Angelegenheiten zu unterrichten, andererseits aber die Anfragen der Presse in wirtschaftlichen Dingen rückhaltlos zu beantworten. Die Presseabteilung befindet sich in Graz, Burggasse 4, 2. Stock.

Die Vorfälle bei Zborow. Das Prager Tschechenblatt „Benkov“ hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß der Leiter des Landesverteidigungsministeriums, FML v. Czapp, den Abgeordneten mitgeteilt habe, daß die tschecho-slowakische Brigade, von der im amtlichen russischen Bericht gelegentlich der Kämpfe bei Zborow gesprochen wurde, zwar aus Tschechen bestehe, daß dies aber solche Tschechen seien, die bereits vor dem Kriegsausbruch nach Rußland abgewandert seien und dort Staatsbürgerrechte erworben hätten. Nun wird von der „Wiener politischen Rundschau“ mitgeteilt, daß Feldmarschallleutnant v. Czapp auf Befragen ganz bestimmt erklärt habe, eine Neukennung im Sinne der Meldung des „Benkov“ nicht getan zu haben.

Zucker für Obstverwertung. Den Bemühungen der Statthalterei ist es nunmehr gelungen, beim k. k. Amte für Volksernährung eine wenigstens dem notwendigen Bedarfe entsprechende Menge Zucker (Kristall- und Sandzucker) zur Obstverwertung (Einsiedelzwecke) zu erwirken. Nach den Weisungen des Amtes für Volksernährung ist dieser Zucker zur Verteilung an Obstbauvereine und deren Mitglieder, welche Obst produzieren, dann Besitzern kleinerer Obstgärten, an Schul- und Pfarrgärten, sowie für Gartenobst überhaupt, dann für Beeren und Fallobst bestimmt. Für die Obstverwertung in den Haushalten darf dieser Zucker nicht verwendet werden; ebenso ist die Verarbeitung dieses Zuckers für die Bearbeitung von Most, Obst- und Beerenwein verboten. Gesuche um Zuteilung solchen Zuckers sind nach Bestätigung durch die Gemeindevorstellungen bzw. der Angaben des zu verwertenden Obstertrages (Anzahl der Obstbäume) und der beanspruchten Zuckermengen, sowie der Tatsache, daß der Gesuchsteller wirklich Obstbesitzer ist, bei den politischen Behörden erster Instanz einzubringen, welche nach Ueberprüfung der Voraussetzungen im Rahmen der zugewiesenen Zuckermengen Anweisungen zum Bezuge des Zuckers für Obstverwertung ausstellen.

Änderungen im Warenprobenverkehr zur Armee im Felde. Laut Erlaß des Handelsministeriums vom 13. d. ist die Versendung von Warenproben und den bestehenden Bedingungen künftig auch zu den Feldpostämtern 252, 384, 427, 456, 457, 458 und 459 zugelassen.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von einem ruhigen kinderlosen Ehepaar für dauernd zu mieten gesucht. — Anträge an die Verwaltung des Blattes. 23076

Verkaufsgewölbe

ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Johann Josek, Hauptplatz 2.

Visitkarten liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Kinderfräulein

wird tagsüber zu einem Kinde gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 23078

Offizier wünscht

Unterricht

im Maschinschreiben und Gelegenheit zum Ueben. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 23054

Bucheinsicht

Buchhaltung, Revision, Beaufsichtigung und Neueinrichtung von Buchhaltungen sowie Aufstellung von Bilanzen übernimmt tüchtiger Fachmann. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. A.

Gelegenheitskauf.

Eine sehr preiswürdige Weingartenrealität in nächster Nähe von Cilli in herrlicher Lage zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem Wohnhaus nebst Zugehör und Wirtschaftsgebäude sowie Stallung für 8 Stück Vieh. Zur Realität gehört ein Ackergrund, ein Obstgarten, bepflanzt mit Apfel-, Birnen-, Kirschen- und Zwetschenbäumen und ein schlagbarer Buchenwald. Der Weingarten ist mit beiläufig 3 Joch amerikanischen Reben bestockt. Sämtliche Objekte befinden sich in gutem Zustande. Anzufragen bei der Realitätenvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Stadtamt, Stadtsekretär Hans Blechinger).

Maschinschreibunterricht.

Lehrbefähigter Maschinschreiblehrer erteilt Unterricht im Maschinschreiben und Stenographie zu sehr mässigen Preisen. Anfragen sind zu richten an Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

Drucksorten liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Weinfässer

neue, sowie auch gebrauchte, gute, starke, fallfähige, von 200 bis 700 Liter Grösse, werden zu kaufen gesucht. Anbote sind zu richten: Weinkellerei Otto Kuster, Cilli.

Einladung.

Das Bürgermeisteramt der Stadt Cilli beabsichtigt zur besseren Versorgung des Mittelstandes eine **Mittelstandsküche** zu errichten. Zu dem Behufe findet am

Donnerstag den 19. Juli
um 8 Uhr abends

im Gemeinderatssitzungsalle eine Vorbesprechung statt.

Zu derselben werden alle Festbesoldeten (Beamte, Professoren, Lehrer, Lehrerinnen, Kanzleioffizianten, Kanzleigehilfen, Amtsdienner, Gefangenaufseher u. dgl.) samt Frauen eingeladen.

Bestimmtes Erscheinen höchst notwendig.

Cilli, am 16. Juli 1917.

Der vorbereitende Ausschuss.

Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Anzufragen im Puntigamer Bierdepot in Cilli.

Verkäuferin

wird aufgenommen bei Fr. Strupi, Glas- und Porzellanwarenhandlung in Cilli.

Rechnungsführer

für ein Kohlenwerk zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Belegen in Abschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin und Angabe über Familienverhältnisse unter „Branchenkundig Nr. 23031“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. Die Stelle ist auch für Kriegsinvaliden geeignet.

Geschäfts - Uebernahme.

Beehre mich den geehrten Bewohnern Cillis und Umgebung zur gef. Kenntnis zu bringen, daß ich mit 16. Juli das

Herren- und Damen- Friseurgeschäft

des Herrn A. Winkler am Hauptplatz

käuflich erworben habe und dasselbe den modernen Anforderungen entsprechend ausgestattet, weiterführen werde.

Meine langjährige Tätigkeit in größeren Friseurgeschäften gewährleisten meinen geehrten Kunden aufmerksame Bedienung und werde auch in hygienischer Beziehung, Reinlichkeit und Wäsche etc. auf das Peinlichste besorgt sein.

Ich empfehle mich zu geneigtem Besuche hochachtungsvoll

Adolf Stelzer.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 9. bis 15. Juli 1917 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hertel	Lämmer	Zudlein	Stiere	Ochsen	Kuh	Kalbinnen	Kalb	Schwein	Schaf	Ziegen	Pferde
Junger Ludwig	.	2	9	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kosár Ludwig	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Restofschel Jakob	.	11	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plešdal Franz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebeuschegg Josef	.	11	2	4	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz	.	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zany Viktor	.	.	7	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bracic Peter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	532
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private	.	4	.	4	45	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.